



Sechs Wochen Sommerferien Wie organisieren Eltern die Ferien? Wie steht es um die Betreuungsmöglichkeiten und Freizeitangebote? Und wie viel sollten Schüler in den Ferien lernen?

Planung schont die Nerven

Eltern und Kinder sollten Ferien gemeinsam gestalten – Viele Freizeitangebote

Von SZ-Redaktionsmitglied
Simone Hren

Sommer, Sonne und endlich große Ferien. Kinder atmen auf – manche Eltern noch einmal tief durch: Zwar freut man sich auf die gemeinsame Zeit, den gemeinsamen Urlaub. Aber: Kinder und Jugendliche können ganz schön nerven, wenn sie sechs Wochen lang zu Hause sind. Wenn sie abends nicht ins Bett wollen und morgens bis in die Puppen schlafen, über Langeweile klagen oder ständig vor dem Fernseher hängen. Bis schließlich das un-aufgeräumte Zimmer das Fass zum Überlaufen bringt und der Hausgogen schief hängt. Streit zwischen Jung und Alt in den Ferien kommt in den besten Familien vor, erklärt Markus Langenbahn vom schulpädiatrischen Dienst des Regionalverbandes.

Eltern brauchen Hobbys

Es handle sich um das klassische „Aufheandersitzen“, das auch mal zu Auseinandersetzungen führen könne, „unter anderem, weil unterschiedliche Bedürfnisse da sind“. Der Diplom-Psychologe rät, Kompromisse auszuhandeln. Ganz wichtig sei auch, dass Eltern die eigenen Hobbys weiter verfolgen. Und: „Es darf Eltern auch mal dreckig gehen, und sie dürfen auch mal genervt sein. Oft

kommt es aber zu einer Spirale von Schuldgefühlen, Eltern haben ein schlechtes Gewissen, weil sie genervt reagiert haben, können nicht abschalten und deshalb nicht aufatmen.“

Wie aber soll man die Freizeit gestalten? Deborah Schneider, Studentin der Sozialarbeit/Sozialpädagogik und gelehrte Erzieherin, formuliert es so: Wenn man seinem Kind die Planung der gemeinsamen Freizeit weitestgehend überlasse, „dann erlebt man Momente, wie sie im Alltag so nicht zustande kommen“. Und sie schlägt klassischen Freizeitspaß vor: zum Beispiel ins Schwimmbad, in den Zoo oder zum Klettern gehen, Fahrrad-Touren unternehmen, bei Regen Brett- oder Kartenspiele.

Bleibt das Betreuungsproblem, das insbesondere Eltern von Grundschulkindern haben. „Das gibt es schon“, sagt Barbara Denne, Jugendpflegerin beim Jugendamt des Regionalverbandes. Doch relativiert sie gleich: „Wobei ich sagen muss, dass viele Eltern sich einfach zu spät kümmern.“ Besonders Ferienfreizeitem, die neben dem Jugendamt viele Kirchengemeinden oder gemeinnützige Träger wie Caritas, Diakonie oder Arbeiterwohlfahrt (Awo) anbieten, seien früh ausgebucht. Dennes Einschätzung nach gibt es ausreichend Freizeit- und Betreuungsangebote im Re-



Ausgelassene Ferienstimmung genießt diese Familie bei ihrem Ausflug.

Fotomp

AUF EINEN BLICK

Das Spielmobil des Jugendamtes fährt im 14-Tage-Rhythmus alle Städte und Gemeinden des Regionalverbandes an. Termine sind nachzulesen unter www.regionalverband-saarbruecken.de. **Stadtranderholung** bietet das Landesjugendwerk der Arbeiterwohlfahrt, Tel. (0 68 98) 85 09 40. **Viel Ferienprogramm** haben unter anderem die städtischen Abenteuer Spielplätze (zum Beispiel am Eschberg), der Zoo oder der Deutschen Französische Garten zu bieten. **Die Spielstadt Mini-Saarland** öffnet am 30. Juni auf dem Saarbrücker Messegelände. Infos: Tel.: (06 81) 3 89 88 12. **SPUZZ** bietet vom 1. Juli bis 1. August Ferienspaß für Jugendliche im Alter von zehn bis 20 Jahren, darunter viel Sport und Kreativangebote. Das kostenlose Angebot findet in der Mügelsberghalle in der Saarbrücker Försterstraße statt. **Einen Überblick** über alle Angebote in der Stadt gibt es im Kinderkaskadu, der als pdf-Datei auf www.saarbruecken.de herunterzuladen ist und an vielen Stellen ausliegt. Unter anderem bei der **Kinderbetreuungsborse** Saarbrücken. Ansprechpartnerinnen sind: Lisa Weber und Aline Gurschke, Tel. (06 81) 8 30 86 26. Bürozeiten: montags und freitags, 10 bis 14 Uhr, dienstags und donnerstags, 13 bis 17 Uhr.

angemeldet sind. Doch gibt es Ausnahmen: „Seit 2001 bieten wir eine generelle Ferienbetreuung an allen Ferientagen des Jahres“, sagt Kerstin Illaladin, Geschäftsführerin der Ausbildungs- und Beschäftigungsförderungs-gesellschaft (ABG) Heusweiler/Riegelsberg. „Alle Grundschüler aus Riegelsberg und Heusweiler können teilnehmen, auch solche, die nicht bei uns in der Nachmittagsbetreuung sind.“

Eltern, die noch keine Betreuung organisiert haben, hilft die Kinderbetreuungsborse Saarbrücken in der Martin-Luther-Straße weiter: „Allerdings ist zu beachten, dass immer eine Einwohnungsphase eingeplant werden muss“, sagt Lisa Weber von der Betreuungsborse.

ionalverband (siehe Infokasten). Und die 16 Jugendzentren im Regionalverband böten viel Spiel und Spaß für Jugendliche. Auch Schneider sagt: „Es gibt viele Angebote – auf jeden Fall in Saarbrücken. Wenn Eltern sich kümmern, kommen sie die Sommerferien gut durch.“

Zwar seien viele Freizeiten schon belegt, eine gute Alternative sei aber beispielsweise die Stadtranderholung des Jugendwerks der Arbeiterwohlfahrt (Awo). Oder aber die verschiedenen Tagesprogramme. Die haben, erklärt Schneider, den Vorteil, dass oft keine Anmeldung nötig ist. Im Gegensatz etwa zur nachschulischen Betreuung. Dort könnten in der Regel nur Kinder hin kommen, die ohnehin schon